

# Innovationskraft mit Risiken und Nebenwirkungen

© franz12 – stock.adobe.com

## Technologiekonzerne auf Vormarsch im Gesundheitswesen

Sie heißen Amazon, Apple, Google oder Microsoft. Sie sind Tech-Konzerne und auf vielen Geschäftsfeldern aktiv und erfolgreich. Und allesamt haben sie schon längst das enorme, vor allem aber auch sehr lukrative Potenzial des Gesundheitsmarktes erkannt. Hier setzen die global agierenden Konzerne an, forschen an der Entwicklung digitaler Produkte und Services. Die Bertelsmann-Stiftung hat sich 16 der weltgrößten Digitalriesen daraufhin näher angesehen.

Welche Rolle spielen Tech-Giganten im Gesundheitswesen? Welche Ziele verfolgen und auf welche Produkte und Dienstleistungen setzen sie? Die Medizinethikerin Christiane Woopen von der Universität Bonn hat dies mit einem Team von Wissenschaftlern im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung untersucht. Sie durchleuchteten das Angebot medizinischer Produkte und Dienstleistungen der bereits Genannten sowie von Alibaba, Huawei, IBM, Intel, Meta (Facebook), Nvidia, Philips, Samsung, Siemens, Sony und Tencent. Welches Marktpotenzial allein diese 16 Unternehmen mitbringen, zeigt die Tatsache, dass 13 davon Ende 2021 zu den 100 wertvollsten Konzernen nach Börsenwert zählten.

### Chancen und Risiken

Eine derartige Innovationskraft beinhaltet viel Potenzial für die digitale Transformation des Gesundheitswesens, heißt es in der Analyse. Allein die Bestandsaufnahme zeigt, dass mittlerweile jeder dieser Konzerne im Gesundheitssektor agiert, sei es über Investitionen, Partnerschaften oder durch Akquisitionen. Hohe finanzielle, personelle, vor allem aber auch technische Ressourcen machen dies möglich. Die Produktbandbreite ist beachtlich: angefangen beim Fitnessarmband und Gesundheits-Apps, über Softwarelösungen und Plattformen für die medizinische Diagnostik. Einige Unternehmen treten selbst als Erbringer von Gesundheitsleistungen auf, betreiben Online-Apotheken, sind aktiv im Arzneimittelmarkt und der Telemedizin oder bieten teils auch Krankenversicherungen an. Andere Geschäftsmodelle befassen sich mit Cloud-Lösungen zur Speicherung, Verwaltung, Auswertung und zum Teilen von Daten. Hinzu kommt noch die Forschung und der Einsatz von Zukunftstechnologien wie künstliche Intelligenz (KI) und Robotik.

„Im öffentlichen Bewusstsein ist noch gar nicht so präsent, wie stark die Tech-Giganten inzwischen im Gesundheitsbereich aktiv sind. Dabei wäre es wichtig, sich mit ihrem wachsenden Einfluss auseinanderzusetzen“, sagt Thomas Kostera, Gesundheitsexperte bei der Bertelsmann-Stiftung. Nachdem es sich hier um einen gigantischen Wachstumsmarkt handele, sei damit zu rechnen, dass die Konzerne ihre Aktivitäten kontinuierlich ausweiten wer-

den. „Der Umgang mit den Tech-Giganten ist für die Gesundheitspolitik zweifellos eine Gratwanderung“, so Kostera weiter. Ohne sie drohe ein kaum einzuholender Rückstand bei der digitalen Transformation. Das Solidarprinzip sowie das Selbstbestimmungsrecht der Patienten dürften dabei nicht ins Wanken geraten. Christiane Woopen ergänzt: „Tech-Giganten können durch ihre Produkte, Services und Know-how dazu beitragen, die Prävention von Erkrankungen zu fördern, die digitale Gesundheitsversorgung sektorenübergreifend und patientenzentriert weiterzuentwickeln und den Aufbau eines lernenden Gesundheitssystems zu unterstützen.“ Dieses Potenzial sollte unter Wahrung ethischer Standards genutzt werden.

### Gesundheitspolitik ist herausgefordert

„Grundlage für die Produkte und Services ist allen voran die Nutzung enormer Datenmengen. Die Konzerne verfügen über massive Kapazitäten, um Daten – darunter oft personenbezogene Gesundheitsdaten – aus unterschiedlichsten Quellen zu erheben, aufzubereiten und durch KI-Systeme zu verarbeiten“, heißt es in der Analyse. Die deutsche, aber auch die europäische Gesundheitspolitik sollte daher einen klaren regulativen Rahmen schaffen, empfehlen die Wissenschaftler. Dieser müsse definieren, unter welchen Voraussetzungen und nach welchen Regeln Kooperationen mit Tech-Unternehmen möglich sind – und wie sich deren Innovationen nutzbringend integrieren lassen. Gleichzeitig müsse eine gesellschaftliche Debatte darüber angestoßen werden, an welchen Werten und ethischen Leitplanken sich die digitale Transformation des Gesundheitswesens zu orientieren hat. Gerade bei der Datennutzung!

Eine Möglichkeit, einen Riegel vorzuschieben, böte das geplante Gesundheitsdatennutzungsgesetz, das klare Vorschriften für die Sammlung und Weitergabe von Daten enthalten sollte. Gleiches gelte auch für den geplanten Europäischen Gesundheitsdatenraum. Monopolismus dürfe nicht entstehen!

Ingrid Scholz